

SÜDKURIER

Konstanz

Freude an Exoten am Seeufer

24.12.2009

Von **Josef Siebler**



Bild/Autor: Hanser

Sie sind die bekanntesten Vögel der Stadt: Schon Kindergartenkinder erfreuen sich an den geschwätzigen Beos, Papageien und Sittichen in der Stadtgarten-Voliere. Es ist ein buntes Treiben und ständiges Tirilieren am Seeufer. Der Verein für Kanarienzucht und Vogelfreunde Konstanz unterhält die Voliere.

Der Beo hat es faustdick hinter den Ohren: Geh weiter! oder alte Weiber ruft er den Passanten nach, die gerne am Käfig stehen bleiben und die Tiere beobachten. Er ist besonders gelehrig, wie Hans Locher, der Vorsitzende des Vereins erzählt. Unser Beo spricht glockenklar.

In den Volieren leben nur Vögel, die beim Verein oder im Tierheim abgegeben werden. Und das komme häufig vor, sagt Hans Locher. Im Moment können wir gar nichts mehr annehmen. Manche kaufen unbedacht Vögel, andere stellen fest, dass sie eine Vogelstaub-Allergie haben. Der Vorsitzende betreut zuhause in Allensbach selbst 14 Papageien. Früher habe ich selbst gezüchtet, heute ist es eigentlich eine Auffangstation.

Die Vogelwelt am Seeufer ist sehr exotisch. Mehrere Sitticharten, Purpurglanz-Star, Diamanttäubchen, Mohrenkopf-Papageien, Kanarienvögel, Reisfinken und Webervögel tummeln sich in der Voliere. Im Gebäude selbst haben sie es auch im Winter warm, es sind rund 21 Grad. Um den Tieren möglichst gute Bedingungen zu bieten, stellt Hans Locher immer wieder kleine Bäume in die Käfige. Die Vögel wollen das Grün und die Menschen, die vorbeigehen auch.

Der Verein mit seinen heute knapp 50 Mitgliedern wurde 1913 gegründet. Das Vogelhaus wurde 1965 unter der Regie des heutigen Ehrevorsitzenden Wilhelm Kienzle gebaut. Nun ist es in die Jahre gekommen, das Dach und die Innenräume müssten dringend saniert werden. Man hofft auf Spenden und gute Erträge bei der jährlichen Ausstellung in St. Gallus.

Hans Locher will alles auf Vordermann bringen, schließlich feiert der Verein 2013 seinen 100. Geburtstag, die Voliere ist zwei Jahre später 50 Jahre alt. Dabei drohte vor einigen Jahren das Aus im Stadtgarten: Die Stadt wollte uns

los haben. Zum Glück für alle Vogelfreunde der Stadt ist es nicht soweit gekommen.

Für den Unterhalt hat der Verein ein Kässchen an der Voliere angebracht. Da sich Spaziergänger über die bunten Exoten und ihren Gesang freuen, spenden viele eine Münze. Ohne das ginge es überhaupt nicht, denn die Futterkosten sind enorm. So fressen Beos leckere Dinge wie Trauben, Bananen oder Mehlwürmer. Probleme gibt es mit dem Müll, den manche einfach in die Büsche werfen. Die Vögel selbst leiden an einem Tag im Jahr unter richtigem Stress, der sogar tödlich sein kann: Beim Seenachtfest herrscht Ausnahmezustand.

Es ist aufwändiger, einen Vogel zu halten, als mancher denkt. Soll er lernen, etwas nachzuplappern, ist besonders viel Zeit nötig. Hans Locher: Sie müssen sich mit einem Papagei beschäftigen, wenn er sprechen soll. Aber sie sind gelehrig, einer seiner Vögel singt den Radetzky-Marsch und den Entenmarsch. Er hat noch einen Tipp: Afrikanische und australische Vögel seien pflegeleichter. Die Südamerikaner sind schwieriger.

Josef Siebler